

**Zeitschrift:** Der freimüthige und unparteiische schweizerische Schulbote  
**Band:** - (1832)  
**Heft:** 2  
  
**Rubrik:** Geröll

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Leibesübungen zur Förderung reiner Sitten das beste Mittel darbieten, indem sie Weichlichkeit und Leppigkeit verbannen und die Kräfte unausgesetzt in Anspruch nehmen. — Wäre es nicht zweckmäßig, wenn der Lehrer der Gymnastik in einer Stadt, während seines jährigen Kursus, wechselnd nach den verschiedenen Jahreszeiten, nicht nur Laufen, Springen und Ringen, sondern auch Baden und Schwimmen, Reiten und Tanzen lehrte?"

### G e r ö l l .

Die polytechnischen Schulen sind in unsrer Zeit für die wissenschaftliche Bildung vieler Geschäftsmänner Bedürfniß geworden; auch im Schulboten wird daher zuweilen die Rede davon sein. Es möchte aber mancher der Leser diesen Namen nicht verstehen; ich will ihn also kurz erklären. Der Ausdruck Polytechnisch ist griechischen Ursprunges, und bedeutete bei diesem gebildetsten aller Völker sowohl einen Kunstreichen, viele Künste verstehenden Mann, als auch ein künstlich gebildetes Werk, da dieses einen seine Kunst verstehenden Mann erfordert. Unsere Zeit versteht jedoch dieses Wort anders. Ein griechisch-französischer Sprachgebrauch hat dasselbe zu einer Gesamtbezeichnung derjenigen Künste und Wissenschaften gemacht, welche aus dem Gebiete der Mathematik, Physik, Chemie und anderer verwandter Naturwissenschaften entlehnt sind und im praktischen Leben gebraucht werden, ohne die Theorie derselben ganz auszuschliessen. Dieser Begriff der Polytechnik entstand erst im letzten Jahrzehend des vorigen Jahrhunderts in Frankreich. Als in diesem Lande nach Robespierre's Sturze die Schreckensregierung fast ihr Ende erreicht hatte und durch die milden Maßregeln des Nationalkongreßes Handel und Gewerbe wieder zu erblühen anfingen, begriff die Staatsbehörde auch die Notwendigkeit der Wiederherstellung des öffentlichen Unterrichts, dessen sich mit dem Jahre 1795 das neue Direktorium noch thätiger annahm. Dieses gründete durch ein Dekret vom 15ten Fructidor des Jahres IV der damaligen franz. Republik die Ecole polytechnique, welche ein Muster darbieten sollte, um andere Unterrichtsanstalten darnach einzurichten, die wichtigsten Kenntnisse in Bezug auf Künste und Wissenschaften gemeinhünger zu machen, und die Erweiterung ihres Gebietes durch neue Entdeckungen oder durch glückliche Anwendungen zu veranlassen.

### Correspondenz des Schulboten.

- A. Was hast Du für eine Tendenz?
- S. Ich ahne den blühenden Lenz —
- B. Was willst Du für herrschende Form?
- S. Begeisterung zeichnet die Norm —
- C. Brief Dich wohl unser Senat?
- S. Mich ruset das Fauchzen der That!
- D. Ist treu Dir der Arbeiter Zahl?
- S. Ich hoffe auf Alle zumal.
- E. Ich weiß noch nicht recht, was er will!
- S. Auf sonniger Höhe ifts still!
- F. Ich helf' Dir, wenn's ohne mich geht.
- S. Dann kommen Vapeurs Dir zu spät.
- G. Willkommen im Schweizergebiet!
- S. Juheisa! das ifts, was mich zieht!